

Brennweite

z.B.:

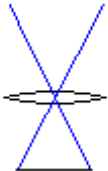
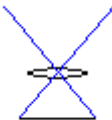
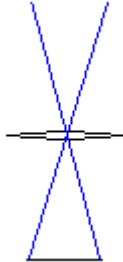
16 mm Fish-Eye-Objektiv

24 mm Weitwinkel-Objektiv

50 mm Normalobjektiv

200 mm Teleobjektiv

80-200 mm Zoomobjektiv

		
Normalobjektiv: mittlere Brennweite mittlerer Bildwinkel	Weitwinkelobjektiv: kurze Brennweite großer Bildwinkel	Teleobjektiv: lange Brennweite kleiner Bildwinkel

Je kürzer die Brennweite ist, desto größer wird die Tiefenwirkung und desto weiter stellt sich die Raumbreite des Bildes dar. Je länger die Brennweite ist, desto enger und flacher wird der Bildraum.

Je kürzer die Brennweite, desto dominierender und übergewichtiger überlagert eine Figur im Bildzentrum den umgebenden Raum. Die Relation Figur : Raum wird zugunsten der Figur verschoben. Die Dynamik der Perspektive steigt und das Bild erhält eine größere Spannung zwischen Figur und Raum. Je kürzer die Brennweite, desto unrealistischer die Abbildung - die Körperproportionen werden verfälscht, da die dem Objektiv nächstgelegenen Motivteile am größten abgebildet werden. Dadurch gewinnen sowohl die Figur als auch der Raum eine überproportionale Raumtiefe.

Je länger die Brennweite gegenüber der Normaloptik, desto dominierender wird der Bildraum gegenüber der Figur. Die Figur wirkt im Verhältnis sehr viel kleiner als Objekte des Hintergrunds. Die lange Brennweite verkürzt den Raum und auch die Figur in ihrer Tiefenausdehnung: sie wirkt wie eine Scheibe, die auf den überdimensional großen, jedoch flachen Objekten des Hintergrunds "klebt". Die perspektivische Darstellung der kurzen Brennweiten weicht einer sehr flächigen Darstellung - die Darstellung nähert sich der visuellen Umsetzung der Raumbeziehung in eine Flächenbeziehung.

Die Dynamik der Perspektive nimmt mit längerer Brennweite ab, die Spannung zwischen Figur und Raum sinkt. Durch geringere Plastizität und Spannung wird das Bild insgesamt ruhiger.

Aus: Vincent Kluwe, Gestaltung in der Fotografie und ihre Bildwirkung, Berlin, 1982